

**Spurensuche am
Fliegerberg**
Startplatz der
Segelflugaeräte Süd

SÜDLICH DER RUHR

Duisburg

**Kunst
zwischen Beeten**
Im Botanischen
Garten Mitte



KOMPAKT

Panorama

AUFGESPIESST

Von den ehelichen Pflichten

Um fünf Uhr früh kam das Brautpaar völlig übermüdet von seiner Hochzeit nach Hause. Die aufwändige türkisch-deutsche Feier hatte an den Kräften gezehrt. Der Bräutigam war platt. Aber die Braut bestand darauf, nun auch noch über die Schwelle getragen zu werden. Der arme Kerl brachte mit letzter Kraft auch das noch hinter sich - und bekam so eine leise Vorahnung, was ihm künftig an ehelichen Pflichten wohl noch alles abverlangt wird. *mkw*

Miniclub: Neue Kurse für Einjährige

Großenbaum. Im Miniclub der Arbeiterwohlfahrt beginnen im kommenden Monat neue Kurse. Kinder ab dem ersten Lebensjahr können in Begleitung ihrer Eltern oder Großeltern spielend die Welt entdecken. Die neuen Kurse im Spielzentrum Süd, Rotdornstraße 1, starten am Donnerstag, 11. September, um 9 Uhr und um 10.30 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung bei der Awo-Familienbildung unter ☎ 3095-600 oder www.familienbildung-duisburg.de

Vortrag zum richtigen Verhalten in Notfällen

Großenbaum. Der nächste Stammtisch der SPD-Senioren-AG 60plus trifft sich kommenden Montag, 1. September, um 10 Uhr im Seniorenzentrum Zu den Wiesen 62. Dr. Frank Marx, der ärztliche Leiter des Rettungsdienstes der Feuerwehr Duisburg, wird zum Thema: „Notfall und Notfallverhalten“ sprechen. Interessierte Gäste sind wie immer herzlich eingeladen.

MEIN RAHM



„Rahm hat eine gute Verkehrsanbindung und aufgrund der dörflichen Atmosphäre gehe ich hier gerne

spazieren. Allerdings gefällt mir der Zugang zu den Bahnstationen in Rahm nicht. Für ältere Leute sind diese unmöglich. Da muss etwas getan werden.“

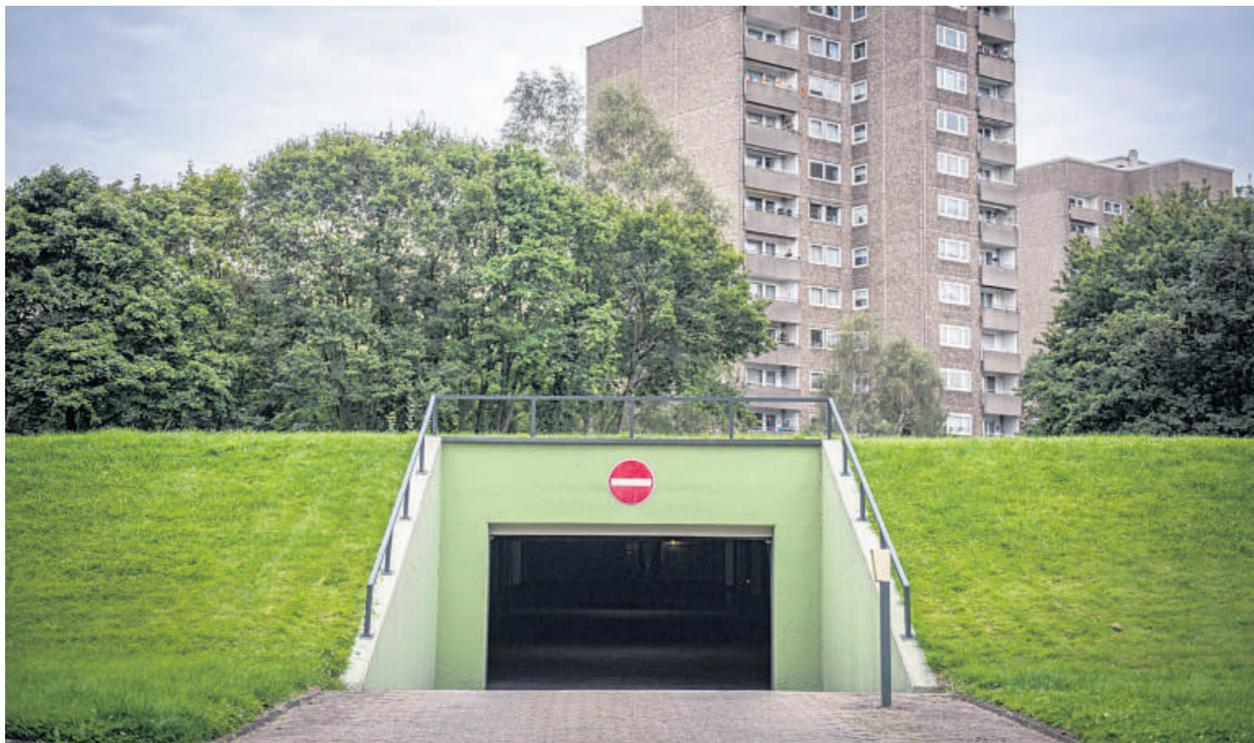
Jürgen Quensell (60),
Politikwissenschaftler

In der Rubrik „Mein Stadtteil“ stellen wir Menschen aus den Vierteln im Duisburger Süden vor.

ZAHL DES TAGES

21 Beratungspunkte hat die zweite Sitzung der Bezirksvertretung Süd am Donnerstag, 28. August, vorläufig. Sie wird vom Bezirksbürgermeister aufgestellt. Die Bezirksvertreter entscheiden, ob sie Punkte wieder von ihr absetzen oder - aus dringendem Anlass - weitere Punkte darin aufnehmen.

@ redaktion.du-sued@waz.de



Das Tor zur Tiefgarage muss neuerdings offen bleiben, als zweiter Fluchtweg bei Feuer. 45 Jahre lang, sagen Anwohner, sei das nicht der Fall gewesen. FOTO: FABIAN STRAUCH

Plötzlich fehlt der zweite Fluchtweg

Nach über 40 Jahren hat die Stadt verfügt: Die drei Tiefgaragen Am Golfplatz müssen vorerst geöffnet bleiben, bis die Eigentümer teuer nachgerüstet haben

Von Martin Kleinwächter

Großenbaum. Das ältere Ehepaar wohnt seit Jahrzehnten im Hochhaus Am Golfplatz 20 in seiner Eigentumswohnung. Jüngst hat es sich ein neues Auto zugelegt. Bislang wählte es den Wagen sicher abgestellt, denn die Tiefgarage war stets verschlossen. Seit ein paar Monaten muss sie nach einer Ordnungsverfügung der Stadt aber offen bleiben, als zweiter Fluchtweg bei Feuer. Plötzlich und erstmals nach über 40 Jahren. Wie das sein kann, fragen sich die Eheleute. Ihre Eigentümergemeinschaft muss dort jetzt für rund 40 000 Euro neue Garagentore mit integrierten Fluchttüren nachrüsten.

Fünf Hochhäuser wurden Anfang der 1970er Jahre dort gebaut. Ein Teil der zugehörigen Parkplätze befindet sich in insgesamt drei Tiefgaragen, die zwischen den

„Von jedem Punkt aus muss in 30 Metern Entfernung eine Fluchttür erreichbar sein“

Armin Frenkert, Hausverwalter

Häusern liegen. Die zum Haus Nummer 20 gehörenden Stellplätze befinden sich in der mittleren Tiefgarage. Sie verfügt, anders als die beiden anderen Tiefgaragen, über zwei Tore. Ein- und Ausfahrt sind bei ihr getrennt.

„Es hat dort Anfang des Jahres eine Brandschau stattgefunden“, berichtet Armin Frenkert. Frenkert arbeitet beim Verband „Haus und Grund“. Der Verband ist für die dortige Eigentümergemeinschaft als Hausverwalter tätig. „Die

Brandschau hat ergeben“, berichtet Frenkert weiter, „dass in allen drei Tiefgaragen mit ihren zusammen 100 Stellplätzen der zweite Fluchtweg fehlt.“ Zusätzlich zu der jeweiligen Ausgangstür, die zu den Wohnungen führt, müsse folglich das Tor der Tiefgarage geöffnet bleiben. Frenkert: „Von jedem Punkt einer Tiefgarage aus muss in mindestens 30 Metern Entfernung eine Fluchttür erreichbar sein.“ Die Einhaltung dieser Vorschrift habe sich nur realisieren lassen, indem die Garagentore mit einbezogen wurden.

Zweifel an der Baugenehmigung

Zwar ließen sich, sagt der Hausverwalter, die Tore auch von innen öffnen. Aber der Mechanismus sei für Unglücksfälle ungeeignet. Und da die Eigentümergemeinschaft weiterhin Wert darauf lege, ihre Garagen verschlossen zu halten, müsse

jetzt nachgerüstet werden: Jedes Tor mit so genannter integrierter Fluchttür koste rund 10 000 Euro. Die Tore seien bestellt, aber noch nicht geliefert.

Was nicht nur den Hausverwalter wundert, ist, dass der Mangel bei einer alle zwei Jahre fälligen Brandschau 45 Jahre lang nicht aufgefallen ist. Schlimmer noch: Armin Frenkert weiß, dass früher einmal maximal 20 Meter Entfernung bis zur nächsten Fluchttür vorgeschrieben waren. „Würde die alte Vorschrift noch gelten“, sagt er, „hätte sich die Lösung mit den integrierten Fluchttüren im neuen Garagentor gar nicht realisieren lassen.“ Umso erstaunlicher, dass die Tiefgaragen so überhaupt seinerzeit genehmigt werden konnten.

Eine Stellungnahme der Stadt und der Feuerwehr dazu lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Serm: Geflogen wird ganz woanders

Aber die abgelegene Messstation Zum Bockekamp verfälscht die Ergebnisse dennoch nicht

Serm. Die Bundesvereinigung gegen Fluglärm gibt Entwarnung: Selbst wenn die gegenwärtig stattfindenden Messungen nicht am östlichen Ortsrand von Serm, in der Straße Zum Bockekamp, durchgeführt würden, sondern 500 Meter weiter westlich in der Ortsmitte, würden sich vielleicht um ein Dezibel(A) höhere Werte ergeben - ein Unterschied unterhalb der Wahrnehmbarkeit in der Lautstärke, so Vorstandsmitglied Wolfgang Hoffmann.

Generell sei wünschenswert, die Fluglärmbelastung eines Ortsteils dort zu messen, wo die meisten Überflüge stattfinden. Im konkreten Fall zählt aber für Hoffmann das Argument des Flughafens Düsseldorf, dass in der Straße Zum Bockekamp schon einmal vor Jahren Messungen



Neun von zehn Flugzeugen überfliegen Serm in dem in der Karte gezeigten Überflug-Korridor. Nur vereinzelte Überflüge liegen außerhalb dieses Korridors. GRAFIK: HOFFMANN

durchgeführt wurden, so dass eine bessere Vergleichbarkeit der Messergebnisse gegeben sei.

Leser Kurt Everling (wir berichteten) hatte sich gewundert, dass in einem Bereich gemessen wird, der

kaum von Überflügen betroffen ist.

Wolfgang Hoffmann gibt zu bedenken, erst eine Erhöhung des Schallpegels eines einzigen Flugzeugs um etwa zehn Dezibel(A) würde vom menschlichen Gehör als Ver-

doppelung der Lautstärke wahrgenommen. Ein Unterschied werde selbst für ein geschultes Gehör erst ab zwei Dezibel(A) hörbar.

Eine Aufzeichnung vom 18. August ergibt, dass von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags insgesamt 41 Abflüge über die Nord-Route stattfanden. Sie verläuft zwischen Serm und Mündelheim. Davon tangierten insgesamt vier Flüge direkt die Bebauung von Serm, vier weitere die von Mündelheim. Der Rest ging über die Fläche dazwischen. 14 Maschinen flogen tiefer als 1829 Meter, 27 dagegen höher, bis maximal 2362 Meter.

Es sei ein Trend, sagt Hoffmann, dass sich eher Bürger über Fluglärm beschwerten, die weniger betroffen seien als solche in unmittelbarer Nähe des Flughafens. *mkw*

Brisante Themen für die Bezirkspolitik

Vom Straßenstrich bis
zur Gartensanierung

Buchholz. Der Straßenstrich in Mündelheim, die Vernachlässigung der Pflege öffentlicher Grünflächen und der Stand bei der Sanierung der Gärten in Wanheim von Schwermetallen sind einige der Themen, mit denen sich die neu gewählte Bezirksvertretung Süd befasst. Sie tritt am Donnerstag, 28. August, um 17 Uhr im Bezirksamt, Sittardsberger Allee 14, zu ihrer ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen.

Und dazu beantragt die CDU, die Stadtverwaltung möge dem neuen Straßenstrich an der Mannesmannstraße in Ehingen ein Ende bereiten. Sie bittet ferner um einen Sachstandsbericht zur Grünpflege, nachdem sich in den letzten Monaten Beschwerden aus der Bürgerschaft über zuwuchernde Geh- und Radwege häufen. Außerdem informiert die Verwaltung über den Stand des Bodenaustauschs bei den Wanheimer Gärten, die hoch mit Blei und Cadmium belastet sind.

Von SPD und Grünen wird beantragt, das Parken direkt auf der Liegewiese an der Masurenallee wirkungsvoll zu unterbinden. Die CDU fragt nach, ob und wann die zerstörten Parkbänke entlang vom Neuen Angerbach mal ersetzt werden sollen.

Als weiteren Beratungspunkt sollen die Bezirksvertreter die evangelische Versöhnungskirche in Großenbaum und ihr benachbartes Gemeindehaus unter Denkmalschutz stellen. Die Sitzung ist öffentlich.

Malerin Heide Illmann bringt Farbe ins Bezirksamt

Buchholz. Heide Illmann bringt Farbe ins Bezirksamt. Die Wedauer Malerin stellt ab Freitag, 12. September, unter dem Titel „Blicküberdenzaun“ an der Sittardsberger Allee 14 aus. Bezirksbürgermeister Volker Haasper wird die Ausstellung ab 18 Uhr eröffnen. Interessierte Kunstgucker sind dazu herzlich eingeladen.

Heide Illmann beschreibt ihre Bilder als experimentell. Zufällig Gefundenes setze Ideen in ihrem Kopf frei, die sie wiederum in Gemälden umsetzt. Ihre Bilder, in der Regel abstrakt, sind meist sehr farbtintensiv. Die Werke, die sie in ihrer Wohnung an der Wedauer Straße malt, wurden schon öfter im Duisburger Süden gezeigt, unter anderem im Steinhof.

Die Bilder im Bezirksamt sind werktags von 8 bis 16 Uhr, dienstags bis 18 Uhr, zu sehen. Ein Ende der Ausstellung ist noch nicht festgelegt.



Heide Illmann zeigt ihre Bilder bald im Bezirksamt. FOTO: OZCAN